

des grausamen Majors. Morgen schon wird jedenfalls sein Loben beginnen. Ach, wäre ihm doch zu helfen!"

Damit lief er wieder fort. Wirklich erfüllte sich seine traurige Vorhersagung bereits mit der Frühe des nächsten Tages, welche die üblichen Sicherheitsanstalten erforderlich machte und den Rittmeister auf sein Zimmer bannte. Der Pfarrer erschien, vor welchem der Major sich heute nicht sehen ließ; auch Karl, der kleine Diener, war und blieb verschwunden. Hierauf theilte der würdige Geistliche seine Zeit und Pflege zwischen dem tobenden Rittmeister und dem leidenden Doeg, dessen Herausgabe der Major vergeblich vom Pfarrer begehrte.

Siebzehntes Kapitel.

Dankbarkeit.

In Strömen ergoß sich der Regen vom grau umwölkten Himmel herab und machte die Wege zum bodenlosen Sumpfe. Dennoch pilgerte möglichst schnellen Schrittes ein kleines Wesen den Bergen zu, welche Böhmens gesegnete Fluren von dem angrenzenden Erzgebirge scheiden. Der kleine Wanderer kannte weder Ruhe noch Raft; unermüdet und unverdrossen lief er in die rauhe Septemberluft hinein, und die steilsten Höhen erkletterte er im raschen Trabe. Ob er Stiefel, Schuhe und Strümpfe an sich trage, oder barfuß gehe, konnte man nicht absehen, denn eine dicke braune Schmutzrinde hatte die Füße überzogen und die Kleider weit herauf bespritzt. Im eigentlichen Sinne naß wie eine gebadete Maus, triefte ihm das Wasser vom Kopfe und zeugte von der Anstrengung seines Herrn. Ihm begegnende Landleute redete er nur an, um zu erkunden, ob er auf dem rechten Wege nach Neustädtel sei. Dann lief er spornstreichs weiter, allen neugierigen Fragen ausweichend.

Doktor Härtel in Neustädtel hatte diesen Morgen nur seine einheimischen Patienten besucht. Die aus-